

Eisvogel

Alcedo atthis

Wussten Sie, dass der Eisvogel, der zum Jahresvogel 2009 gewählt wurde, früher als Fischereischädling galt und intensiv verfolgt wurde?

Interessantes

Die Nahrung des Eisvogels besteht hauptsächlich aus kleinen, meist 4 bis 5 cm langen Süßwasserfischen. Flachrückige Formen des Seichtwassers oder der Oberflächenschichten dominieren, wie Bachforellen, Gründlinge, Elritzen, Plötzen und Stichlinge. Die Beute wird von einer Warte aus stoßtauchend gejagt. Besonders in Fischauzuchtanlagen wurde

gehenden Brut beschäftigt ist.

Der fliegende „Edelstein“, wie der Eisvogel auch genannt wird, ist heute ein Symbolvogel für saubere und naturnahe Gewässer und allseits bekannter Werbeträger für eine große hessische Brauerei. Als Sympathieträger ist der Eisvogel heute bei Fischern und Naturschützern gleichermaßen beliebt.



*Der Eisvogel - ein Warten- oder Ansitzjäger
(Foto: Robert Groß)*

der Eisvogel, wie andere fischfressende Arten auch, bis Mitte des 20. Jahrhunderts intensiv verfolgt, zum Teil sogar mit Schlagfallen.

Natürliche Bestandseinbrüche in strengen Wintern können Eisvögel in günstigen Lebensräumen durch mehrere, rasch aufeinander folgende Bruten (Schachtelbruten) optimal kompensieren. Das Weibchen brütet bereits auf dem 2. oder gar 3. Gelege, während das Männchen noch mit der Fütterung der Jungen der jeweils vorher-

Porträt

- gut sperlingsgroß, gedrungen mit kräftigem, langen Schnabel
- oberseits kobaltblau bis türkis, zwei weiße Halsflecken, unterseits orange
- gerader Flug dicht über dem Wasser, beim Abflug auffallender, scharfer Ruf
- Stoßtaucher von Ansitzwarten an Gewässern
- 2-3 Jahresbruten im März, Gelege mit 5-7 weißen Eiern, Brutdauer 18-21 Tage, Fütterung 23-27 Tage

Verbreitung und Bestand

Der Eisvogel ist in Mitteleuropa von der Tiefebene bis in die Mittelgebirgslagen (900 m) verbreitet; oft ist er allerdings nur unregelmäßiger Brutvogel. Über längere Zeit nahm sein Bestand bei uns ab. Dies ist auf Gewässerverschmutzung und -verbauung sowie die frühere Verfolgung als Fischfeind zurückzuführen. In jüngerer Zeit konnte der Bestandrückgang durch Schutzmaßnahmen lokal aufgehalten werden. Derzeit brüten in Mitteleuropa schät-

Die aktuelle Verbreitungskarte kann dem NATUREG-Viewer entnommen werden

zungsweise 11.000 bis 20.000 Brutpaare, davon in Deutschland 4.500 bis 7.000. In Hessen finden sich keine deutlichen Verbreitungsschwerpunkte. Der Eisvogel ist vielmehr an allen Bächen, Flüssen und Teichen mit passenden Habitatstrukturen anzutreffen. Relativ hohe Siedlungsdichten erreicht er im Auenverbund Wetterau, der Ederaue sowie im Lahntal zwischen Marburg und Gießen. Der hessische Gesamtbestand wird auf 200-600 Brutpaare geschätzt. Je nach Härte des Winters schwanken die Bestände sehr stark.

Nachweis

Der Nachweis erfolgt anhand von Rufen und Beobachtungen und durch Absuchen von Steilwänden (Uferabbrüche) nach besetzten Niströhren. Hierzu werden die Gewässerufer abgelaufen. Günstigste



In Abbruchkanten von Bächen oder Flüssen gräbt der Eisvogel seine Brutröhren

(Foto: Robert Groß)

Zeit für die Erfassung ist Ende März bis Anfang April (Balz mit größter Rufaktivität, Höhlengraben, Kotflecken an Steilwänden). Während der Jungenaufzucht ist auf fütternde Altvögel (Fisch im Schnabel mit Kopf nach vorn) zu achten. Voneinander entfernt gelegene Gewässer können zum selben Revier gehören. Reviergröße unterschiedlich, abhängig von Nahrungs- und Strukturangebot, von 500 m bis 2 (3-5) km entlang eines Gewässers.

Lebensraum

Klare Flüsse, Bäche, Altwässer sowie Seen und Teiche sind der Lebensraum des Eisvogels. Ein reiches Angebot von Kleinfischen und ausreichend Sitzwarten über langsam fließendem oder stehendem Wasser sind wichtige Habitats-elemente. Zur Anlage der Niströhre braucht der Eisvogel senkrecht abfallende Steil-

ufer oder Steilwände von mindestens 50 cm. Brutröhren in höheren Abbruchkanten sind allerdings geeigneter, da sie vor Hochwässern besser geschützt sind. Gelegentlich werden auch Steilwände (sogar Wurzelteller umgestürzter Bäume) entfernt vom Wasser und sogar mitten im unterholzreichen Wald genutzt. Auch Baugruben sind als Nistplätze bekannt. Die Brutwände sind zumindest in der nächsten Umgebung der Röhre fast immer kahl. Viele Röhren sind jedoch durch überhängende Bäume, Büsche oder Wurzeln sightgeschützt. Eine Ansitzwarte in der nächsten Umgebung, von der der Eisvogel in die Röhre fliegen kann, scheint immer vorhanden zu sein.

Gefährdung

- Flussbegradigung und -kanalisierung sowie andere Wasserbau- oder Befes-



*Naturnahe Fließgewässer mit ausreichend Sitzwarten sind der Lebensraum des Eisvogels
(Foto: Robert Groß)*

tigungsmaßnahmen, Uferbebauung, Entfernung der Ufervegetation

- Gewässerverschmutzung durch ungeklärte Abwässer, Stoffeintrag durch Landwirtschaft (z.B. Gülle u. Mineraldünger)
- Störungen an den Brutplätzen durch intensiven Erholungsbetrieb (Kanu- und Bootsbetrieb, auch Angler, Fotografen und Vogelbeobachter)
- Unfälle im Straßenverkehr und an Fensterscheiben durch Anflug

Status Rote Liste der Vögel Hessens (2006): Gefährdet (Kategorie 3)

Schutz

- Erhalt naturnaher Fließgewässersysteme und ihrer Altarme
- Renaturierung von Fließgewässern

- Schonende Gewässerunterhaltung unter Berücksichtigung der Ansprüche der Art
- Förderung der Auendynamik sowie Erhalt von Abbruchkanten an Fließgewässern
- Erhaltung und Schutz von Sekundärlebensräumen wie Kiesgruben und Baggerseen
- Verbesserung der Wasserqualität; Reduktion des Einsatzes von Düngemitteln und sonstigen Agrochemikalien in Gewässernähe
- Lenkung der Freizeitnutzung in Brutgebieten
- Anlage von Abbruchkanten (Steilufern), Anbringen künstlicher Nisthilfen sowie Schaffen von Ansitzmöglichkeiten

Der Eisvogel ist eine Art des Anhanges I der Vogelschutzrichtlinie und gehört nach Bundesnaturschutzgesetz zu den besonders und streng geschützten Arten.



Der Eisvogel „sichert“ gegen Luftfeinde

(Foto: Robert Groß)

Herausgeber:

Hessisches Ministerium für Umwelt,
Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (HMUELV)

in Kooperation mit:

Staatliche **Vogelschutzwarte**
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen



Stand: 2007